

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

wandte ernüchert der ganzen Bewegung, der er ohne Reklamebedürfnis und mit viel Naivität gedient hatte, den Rücken. Im Herbst 1916 kam es zur Wahl. Gegenkandidat Wilsons war der Republikaner Charles Evans Hughes, ehemaliger oberster Bundesrichter, an dem die einen seine Unbestechlichkeit lobten, die andern tadelten, daß er nur ein gerissener Advokat („Shyster lawyer“) wäre. Hughes wurde in Chicago und New-York favorisiert, weil die arbeitende Bevölkerung an seine Friedensabsichten glaubte, doch war sein Programm dasselbe wie Wilsons, allerdings mit Zolltarif, nämlich „Friede und bewaffnete Vorbereitung“. Diese beiden Schlagwörter kamen in zahlreichen Preparadness-Paraden zum Ausdruck, die um diese Zeit in Amerika stattfanden. Die offiziellen Deutsch-Amerikaner, die Wilson durchschauten, traten für Hughes ein. Prof. Münsterberg aber und der Dichter und Herausgeber der deutsch-amerikanischen Wochenschrift „Fatherland“, George Sylvester Viereck, traten für Wilson ein in dem naiven Glauben, daß Wilsons Idealismus sich als friedliebend erweisen werde. Gegen beide Herren wurde übrigens in der Zeitung „World“ mit Enthüllungen gehehrt. Diese Enthüllungen waren damals in der Zeit der englischen agents provocateurs tägliche Mode. So trat ein gewisser Dr. Karl Armgard Graves als angeblicher ehemaliger Spion des Kaisers Wilhelm auf, stahl der Gräfin Bernstorff Privatpapiere und ging nicht nur frei aus, sondern machte sogar noch Sensation. Ein anderer, van der Goltz, gab sich gar als der Mann zu erkennen, der im Auftrage des Kaisers einen europäischen Monarchen hätte beseitigen sollen und wußte zu erzählen, daß er im Auftrage des Kaisers bei General Villa gewesen wäre, der erklärt hätte, er mache sich nichts aus den Deutschen.

Bei der Wahl ging Wilson als sehr knapper Sieger hervor. Gründe dieses Sieges waren mehrere: Einmal hatte es sich Hughes mit dem Gouverneur von Kalifornien, Johnson, verdorben, sodaß dieser Staat an Wilson fiel, dann glaubten die Farmer, daß ihre Prosperität an Wilson geknüpft sei und daß man ein Pferd nicht im Strom wechseln solle. Wilson behielt nach der Wahl seine friedensfreundliche Haltung bei, zumal das Interesse sich wieder auf Mexiko konzentrierte. Seerufser gegen Mexiko war der erwähnte Hearst, dessen Korrespondent wegen ehrlicher Berichte London zu verlassen hatte, sodaß Hearst jetzt Amerikas Aufmerksamkeit lieber auf Mexiko lenkte und auf Japan, da man annahm, daß diese Staaten sich heimlich unterstützten. Es kursierte damals ein Film „Die gelbe